

Nachdem das Collodion ausgebreitet ist, lässt man es einen Augenblick trocknen, und sensibilisirt es mit einem Bade von salpetersaurem Silberoxyd zu 6 oder 7 Theilen für 100. Man lässt abtropfen und taucht die Platte in ein Becken mit destillirtem oder selbst mit gewöhnlichem Wasser, wo man es einige Minuten lässt; endlich wäscht man in destillirtem Wasser und lässt abtropfen, wobei ich anrath, die Platte auf irgend ein Gefäß in Form eines Glases zu stellen, so dass die untere Ecke in das Gefäß hineinreicht, das andere Ende gegen die Mauer gestützt ist.

Eine so präparirte Platte wird sich durch eine fast unbegrenzte Zeit erhalten, wenn sie vor dem Lichte gut geschützt ist.

Die Empfindlichkeit derselben ist ungefähr drei mal geringer als die des feuchten Collodions.

Nach der Belichtung in der Camera obscura, sei es, dass dies sogleich oder lange nachher geschieht, taucht man sie in eine Lösung, die wie die erste mit krystallisirtem salpetersaurem Silberoxyd, jedoch 3 oder 4 Theile für 100 bereitet ist; dann entwickelt und fixirt man wie für das feuchte Collodion. Ist das Bild gut getrocknet, so überzieht man es mit dem von Legray angegebenen Firniss, der aus einem Theile weissem Copal-Firniss und zwei Theilen Benzin zusammengesetzt ist.

Augenblickliches und beständiges Collodion.

VON DE LA RIVIÈRE.

Rivière betrachtet jedes Collodion als ein Augenblickliches, welches aus guten Substanzen und neu construirt mit einem doppelten Objectiv und ohne Blendung bei vollem Lichte angewendet wird, weil es mit Jodüren von jeder Base, das Jodkali ausgenommen, welches am wenigsten empfindlich macht, ein Bild von Vorübergehenden sehr rein gibt. Um jedoch ein beständiges Collodion zu erhalten, muss man das Jodür jeder Art im Collodion selbst bilden.

Er nimmt: dickes Collodion (gebildet aus 1 Theil Pyroxyl, 3 Alkohol, 25 Aether) 12 Volumentheile; Alkohol à 40 Grad 12; Aether 36; pulverisirtes Jod 0,4 Theile.

Wenn man das Jod hineingibt, so färbt sich die Flüssigkeit Augenblicklich; man gibt einen Streifen Cadmium hinein, dann die Feilspäne, die man durch Schaben dieses Streifes erhält, sodann

verstopft man und bewahrt im Dunkeln auf; nach drei Tagen ist die Flüssigkeit vollständig entfärbt, und das so erhaltene Collodion besitzt eine ausserordentliche Empfindlichkeit.

Dieser Versuch hat de la Rivière dahingeführt, folgende praktische Regel aufzustellen: Man habe in einem kleinen Fläschchen eine alkoholische Lösung von Jod aufbewahrt; sobald man bemerkt, dass das Collodion sich zu färben anfängt, und sich somit seine Empfindlichkeit mindert, so tauche man das Ende eines Glasstabes in die Jodlösung, dann in das Collodion, welches den Cadmium-Streifen enthält. Wenn man befürchtet, dass das Verhältniss von Jod zu gross geworden sei, so setzt man der Masse eine Portion unjodirtes Collodion zu. Man kann derart die chemischen Producte entbehren, und in den Collodions unmittelbar Jodür von fast allen Basen erzeugen.

Sensibilisirende Flüssigkeit.

VON LEON CASSAGNE.

Man lasse in 60 Cubikcentimetres Alkohol 7,80 Gramme Jodcadmium auflösen; in 40 Cubikcentimetres Alkohol löse man 1,55 Gramme Bromcadmium; man schüttele beide getrennt; nach gänzlicher Auflösung vermische man sie in einem einzigen Fläschchen. Man erhält somit 100 Cubikcentimetres einer Flüssigkeit, wovon 20 Cubikcentimetres dazu dienen, um 100 Cubikcentimetres von normalem Collodion zu jodiren. Dies ist die Dosis des Collodions für Portraits.

Für Landschaften nehme man 6,90 Gramme Jodcadmium anstatt 7,80; und 4,55 Gr. Bromcadmium anstatt 1,55.

Diese Methode, welche Cassagne die Monckhoven'sche Methode nennt, hat, die Sicherheit des Erfolges abgerechnet, den unendlichen Vortheil, zu keiner Zersetzung oder nachtheiligen Aenderung in dem jodirten Collodion Anlass zu geben, weil man die Dosis der jodirenden Flüssigkeit erst in dem Augenblicke seiner Verwendung in der Camera obscura in das Collodion bringt; fünf Minuten vorher sind hinreichend.